

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Band: - (2021)

Heft: 4

Rubrik: Auszeichnungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auszeichnungen

Geordnet alphabetisch nach Ortschaften

Ersatz RhB-Galerien Alp Grüm Alp Grüm–Cavaglia
von Conzett Bronzini Partner AG für die Rhätische Bahn AG, 2021

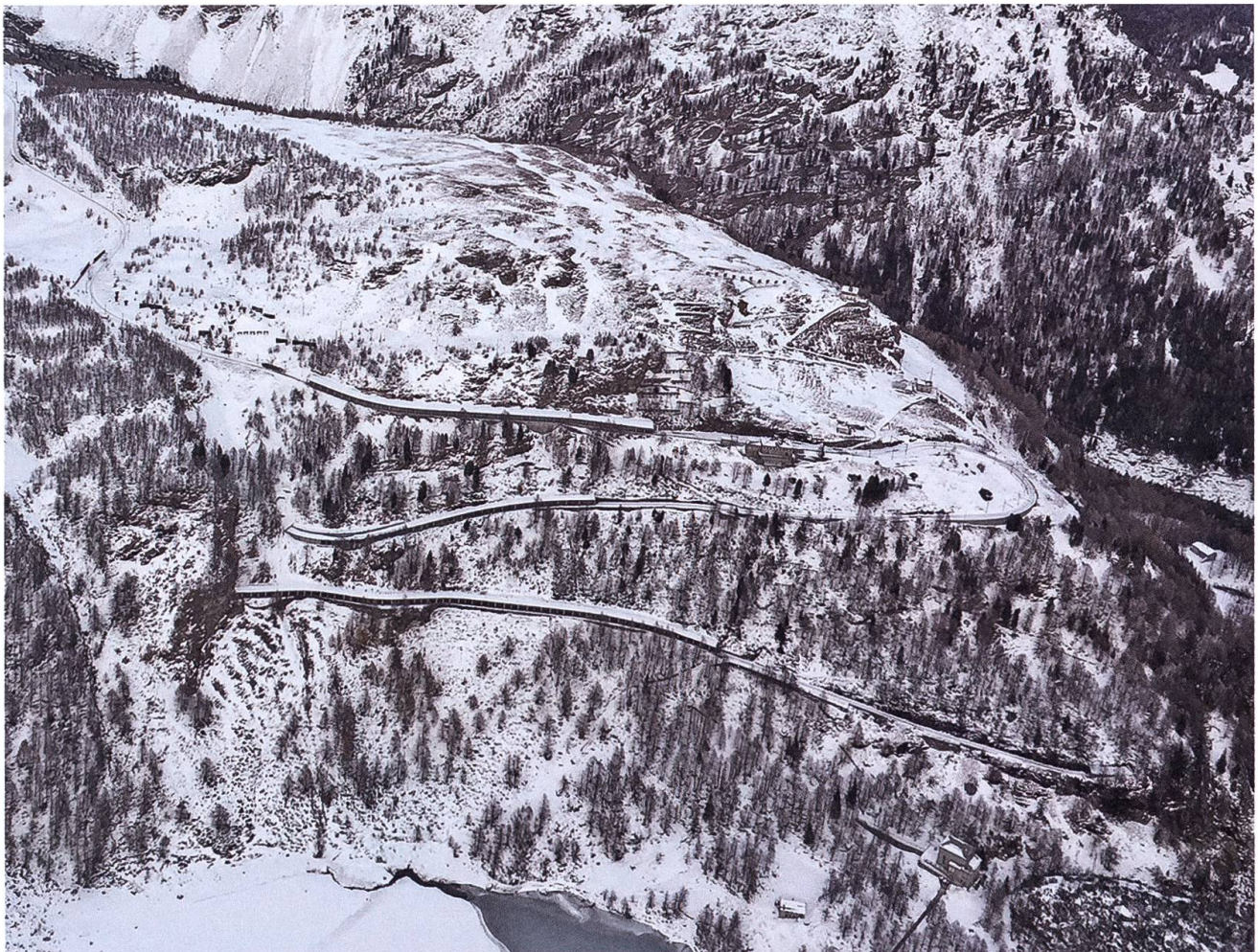
Studio Cascina Garbald in Castasegna
von Ruinelli Associati Architetti für die Fondazione Garbald, 2019

Siedlung Vier Jahreszeiten in Chur
von Bearth & Deplazes Architekten AG für die Bürgergemeinde Chur, 2020

Erweiterung Eisstadion Davos in Davos Platz
von Marques Architekten AG für die Gemeinde Davos, 2020

Unterhaltsstützpunkt Berninapass in Ospizio Bernina
von Bearth & Deplazes Architekten AG für den Kanton Graubünden, 2019

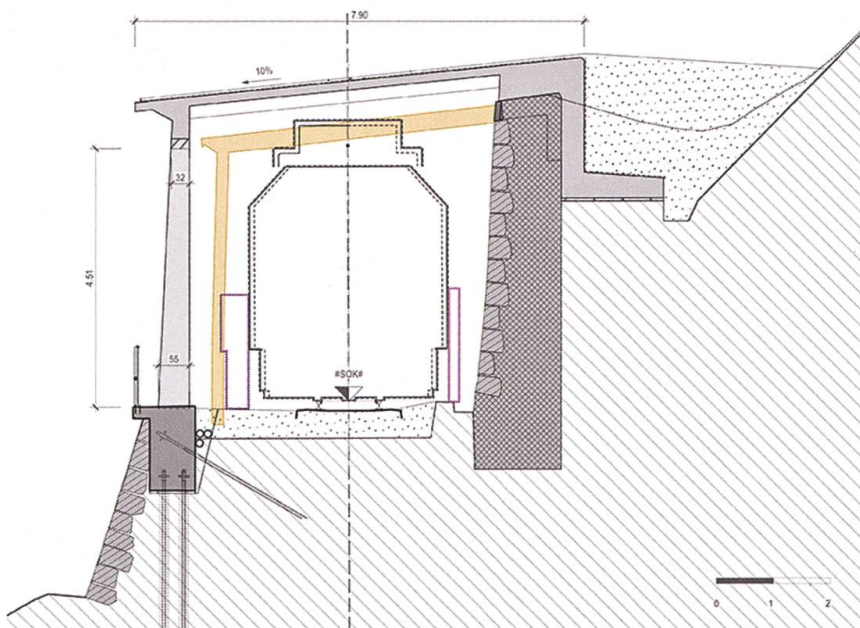
Siedlung Burggarta in Valendas
von Gion A. Caminada für die Stiftung Valendas Impuls, 2020



Ersatz RhB-Galerien Alp Grüm 2021

<i>Adresse</i>	Alp Grüm–Cavaglia, 7742 Poschiavo
<i>Bauträgerschaft</i>	Rhätische Bahn AG, Chur
<i>Bauingenieure</i>	Conzett Bronzini Partner AG, Chur
<i>Fotos</i>	Gianfranco Bronzini (CBP) Karl Baumann (RhB)

Die auf der UNESCO-Welterbe-Strecke Thusis–Tirano der Rhätischen Bahn, nahe der Station Alp Grüm, auf 2100 m ü. M. liegenden Galerien Grüm, Palü sopra und Palü hatten ihr Lebensende erreicht. Sie waren in den Jahren 1949/50 in leichter, vorgefertigter Betonbauweise als Schnee- und Lawinenschutz erstellt worden. Schadhafter Zustand und ungenügende Tragfähigkeit führten zur Entscheidung, die Galerien zu ersetzen. Es ist gelungen, mit sensibel entworfenen Ersatzbauten nicht nur die zeitgemässen Anforderungen betreffend Lichtraumprofil, Lawinen- und Anprallsicherheit zu erfüllen, sondern auch denkmalpflegerische Aspekte in das Tragwerkskonzept einzubeziehen. Die Form des gesamten Tragwerks sowie seiner Bestandteile wurde konsequent auf den Verlauf der inneren Kräfte abgestimmt. So liessen sich, trotz der hohen statischen Anforderungen, äusserst filigrane Galerien realisieren, welche sich zeitlos und schön in die Landschaft einordnen.





Studio Cascina Garbald 2019

<i>Adresse</i>	Via Garbald 7a, 7608 Castasegna
<i>Bauträgerschaft</i>	Fondazione Garbald, Castasegna
<i>Architekten</i>	Ruinelli Associati Architetti, Soglio
<i>Bauingenieure</i>	Afry Schweiz AG, St. Moritz
<i>Fotos</i>	Marcello Mariana, Morbegno (I)

Müsste man eine Metapher für die beschauliche Schönheit rund um die Villa Garbald skizzieren, wäre dieser kleine Ersatzbau definitiv Teil des Bildes. Das liegt nicht nur an der akkuraten Übernahme von Volumen und Höhe der ehemaligen Kastanien-dörrhütte, sondern vor allem an der versierten Lesart traditioneller Bauweise und deren Neuinterpretation zu einem Studio. Das kleine Haus stimmt in die Melodie des Ortes ein, verbindet gekonnt das bestehende Ensemble von Villa, Turm und umfriedetem Garten mit dem angrenzenden Obsthain und seinen Cascine. Im Inneren steht Forschenden ein behagliches Ambiente zur Verfügung: Hier lässt es sich gut studieren, der Raum wirkt fokussierend. Mit Bedacht komponiert und ausgeführt in höchster handwerklicher Präzision, fügen sich Kastanienholz, Schwarzstahl, Stampfbeton, Mörtelboden und Rauputz zu einem wohltuenden Adagio. Eigens entworfene Bronzelampen und ein Keramikwaschbecken aus Künstlerinnenhand kompletieren die gelungene Komposition.



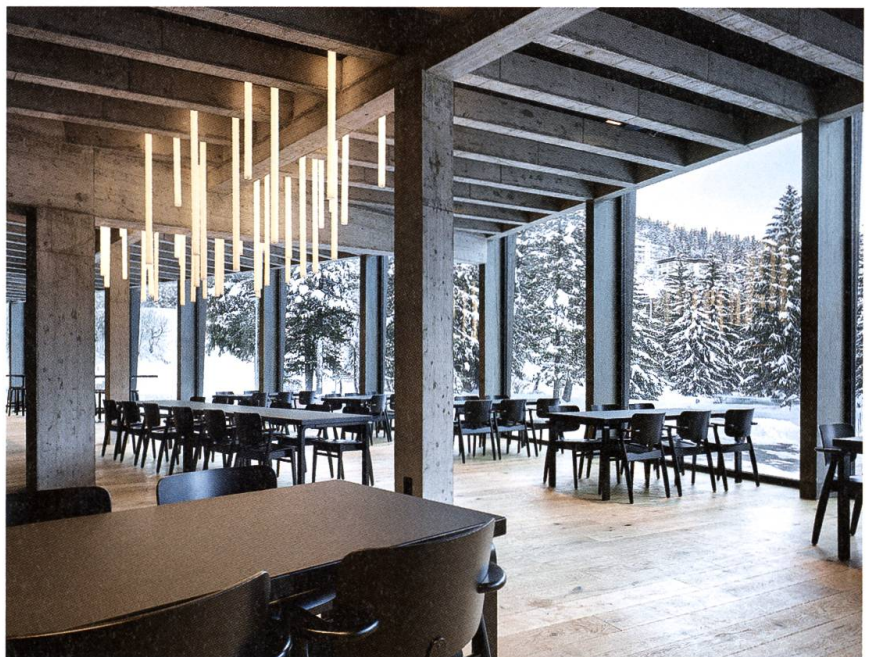


Siedlung Vier Jahreszeiten 2020

<i>Adresse</i>	Austrasse 35–45a, 7000 Chur
<i>Bauträgerschaft</i>	Bürgergemeinde Chur
<i>Architekten</i>	Bearth & Deplazes Architekten AG, Chur
<i>Bauingenieure</i>	Ferrari Gartmann AG, Chur
<i>Gartenarchitekten</i>	Hager Partner AG, Zürich
<i>Fotos</i>	Ralph Feiner, Malans

Wie ein Riegel schliesst das rund 200 Meter lange Haus Churs Siedlungsraum ab und baut zugleich eine poröse bewohnte Ansicht der Stadt auf. Danach folgen die Schrebergärten, die Autobahn und der Rhein. Die eigentliche Überraschung erwartet uns stadtseitig mit einem ebenso langen, biodiversen und wohnlichen «hortus conclusus». Ein einziger Garten mit vielen Fruchtbäumen, Blumen und Gräsern für die 96 Wohnungen und das Quartier. Er wirkt grosszügig und dank der Mauereinfriedung gleichzeitig geborgen. Der Portikus funktioniert als Eingang, dient aber auch für die Veloparkierung, als gedeckter Sitzplatz und Spielort. Für die einzelnen Wohnungen wurde nach keiner typologischen Erfindung gesucht. Die giebelige Geste der Decke ist aber speziell, sie kommuniziert Stadt in- und auswärts, zentriert den Wohnraum und strukturiert das Ganze in von aussen gekennzeichnete Entitäten. Der Ideenursprung ist in der Stadtmauer zu finden und aus heutiger Perspektive erhoffen wir uns, ein ebenso ausserordentlich langlebiges Betonhaus ausgezeichnet zu haben.

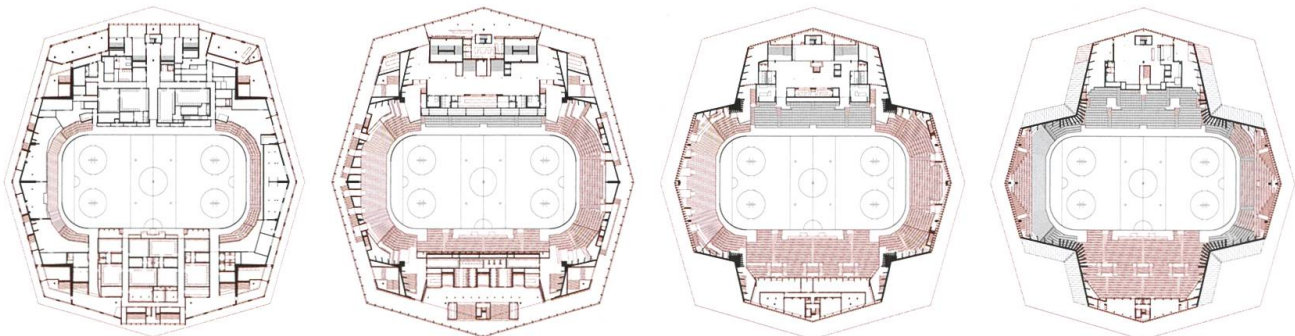


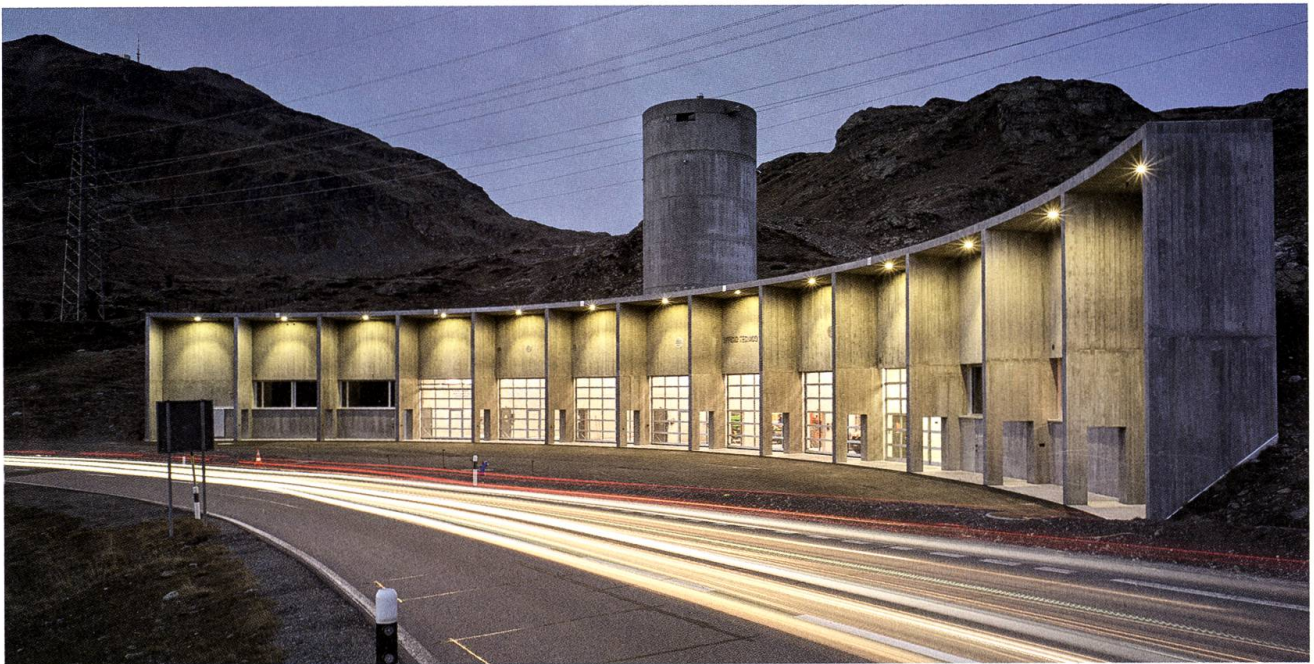


Erweiterung Eisstadion Davos 2020

<i>Adresse</i>	Eisbahnstrasse 5, 7270 Davos Platz
<i>Bauträgerschaft</i>	Gemeinde Davos
<i>Architekten</i>	Marques Architekten AG, Luzern
<i>Bauingenieure</i>	Conzett Bronzini Partner AG, Chur
<i>Fotos</i>	Ruedi Walti, Basel

Städtebaulich ist die erneuerte Anlage der Eishalle Teil der öffentlichen Bauten am Kurgarten. Ein im ersten Obergeschoss angedocktes Oktogon kommuniziert räumlich mit der Umgebung und vermittelt massstäblich zwischen grosser Bestands-halle und umliegenden Gebäuden. Die über die Jahrzehnte gewachsenen Anbauten und Strukturen des Hauptbaus sind bereinigt, nordseitig wird die ursprünglich symmetrische Halle zugunsten des neuen Raumangebots verlängert. Ein neuer Hauptzugang und allseitiger Umgang erleichtern den Weg zu den jeweiligen Sektoren, dazugehörigen Buvetten und Aus-senaufenthaltsflächen. Holzfassadenflächen mit feiner Gliederung ersetzen die vier ehemaligen Polycarbonatfassaden in den Satteldachgiebeln. Abgestimmt auf die Raumbedürfnisse sind sie nord- und südseitig verglast und ost- und westseitig geschlossen. Innen wie aussen stärkt ein Zusammenspiel von Holz und Beton den ursprünglichen Charakter der Halle. Der so ertüchtigte Bestand reflektiert gekonnt hochalpine Umgebung sowie Kontext und wird zu einem veritablen Landmark.

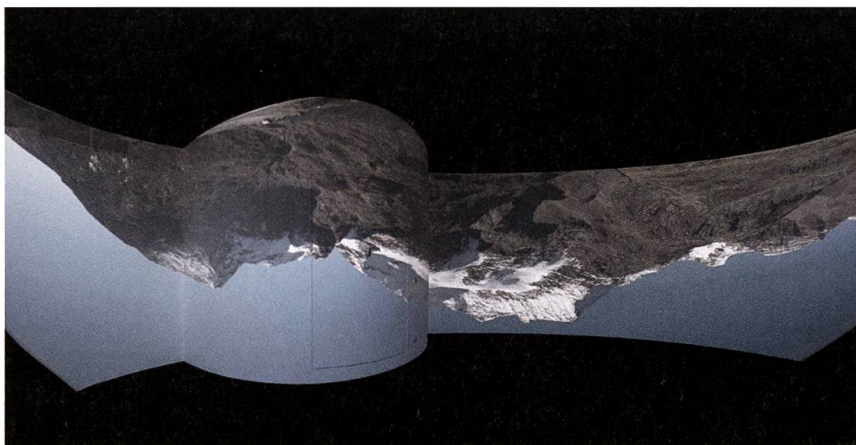




Unterhaltsstützpunkt Berninapass 2019

<i>Adresse</i>	Ospizio Bernina, 7710 Poschiavo
<i>Bauträgerschaft</i>	Kanton Graubünden
<i>Architekten</i>	Bearth & Deplazes Architekten AG, Chur
<i>Bauingenieure</i>	Ferrari Gartmann AG, Chur
<i>Renaturierung</i>	Nina von Albertini, Paspels
<i>Fotos</i>	Guido Baselgia, Malans

Ganz grosses Naturkino bietet die Bündner Bergwelt. Abseits der Rhätischen Bahn schlängeln sich breite Passstrassen zwischen den majestätischen Riesen ihren Weg, seit Kurzem unterhält den auch winters befahrbaren Berninapass ein neuer Stützpunkt. Die Strassenmeisterei schafft den Spagat – sie ist dem Berg als grosse, raumbildende Geste abgerungen, ohne laut zu werden. Das in den Hang geschobene Bauwerk gibt nach aussen zwei Elemente preis: einen Portikus in Bogenform und einen Zylinder für Streugut. Der Rest des gigantischen Betonbaus verschwindet unter dem achtsam renaturierten Gelände. Komfortabel und sicher haust es sich für die Belegschaft an beiden Bauwerksflanken. Ferner lädt eine private Sammelaktion die kantonale Infrastruktur zusätzlich auf: Im Reserveraum des Silos entpuppt sich mittels «camera obscura» der magische Piz Cambrena samt Wolkenpiel vor den Augen der staunenden Betrachter. Alles in allem eine zeichenhafte und lyrische Synthese von Funktion, Struktur, Material und Natur.





Siedlung Burggarta 2020

<i>Adresse</i>	Carstulien 21, 7122 Valendas
<i>Bauträgerschaft</i>	Stiftung Valendas Impuls, Valendas
<i>Architekt</i>	Gion A. Caminada, Vrin
<i>Bauingenieure</i>	Conzett Bronzini Partner AG, Chur
<i>Fotos</i>	Jaromir Kreiliger, Ilanz/Glion

Eine mächtige Stampfbetonmauer entlang der Strasse, dann Ateliers und offene Garagen, dahinter eine Zeile mit Wohnungen. Drei Schichten. Geschichtet sind auch die Wohnungen. Ein schwerer, gedämpfter Küchenräumling, warm im Winter und kühl im Sommer, bildet den Kern. Um diesen herum legen sich leichtere, temperierte Wohnschichten und unbeheizte, vielseitig aneignbare Aussenräume. Mit der abnehmenden klimatischen Konditionierung von innen nach aussen nimmt auch die Eindeutigkeit des Gebrauchs ab. Die Raumfunktionen und Grenzen werden unscharf. So entsteht ein starkes Raumgeflecht aus Innen- und Freiräumen, worin der Mensch sich mit den Jahres- und Tagesrhythmen bewegt. Er wird in resonanten Bezug zur Welt gesetzt. Befürchtete Komforteinbussen lösen sich in freudvolle Anverwandlungen der Räume auf. Der Burggarta bildet so eine überraschende und sinnige Gegenthese zum blinden Vertrauen auf bessere Technik und zum Idyll von Einfamilienhäusern auf dem Land.



Ensemble – das Gegenüber
 Klimazonen – warm, temperiert, kalt
 Zentrum – Küche ist Mitte

